

Dank an die Neu-Isenburger Stadtkümmerner

Stadtkümmerner sind eine Besonderheit von Neu-Isenburg.

Bürgermeister Herbert Hunkel dankt im Namen der Stadt den Kümmernern für ihr ehrenamtliches Engagement und ihren Einsatz im Dienst der Hugenotten-Stadt.

Von Kerstin Diacont

Sie kümmern sich in ihrer Freizeit um die vielen ›Kleinigkeiten‹, die andere gerne übersehen. Sie sorgen mit direktem Kontakt zu städtischen Mitarbeitern sowie DLB und Stadtwerken für ein schöneres Stadtbild, melden illegal entsorgten Müll, überquellende Abfallbehälter, angefahrene Verkehrsschilder oder Poller, fehlende Tüten in den Dog-Stationen und sammeln oft selbst die herumliegenden Hinterlassenschaften ein, die so mancher achtlos auf Bürgersteige und in Grünanlagen wirft.

Im Isenburger kommen sie jetzt einmal selbst zu Wort und beantworten die folgenden Fragen.

1. Was ist Ihr besonderes Anliegen? Warum kümmern Sie sich darum?
2. Wie lange sind Sie schon dabei?
3. Worüber ärgern Sie sich im Rahmen Ihrer Tätigkeit?
4. Was freut Sie besonders?

Der eine oder andere möchte aus persönlichen Gründen ungenannt bleiben oder kein Bild von sich veröffentlichen, hat jedoch trotzdem die Fragen beantwortet.

Mark Granatmann

1: Ich setze mich in erster Linie für ein ordentliches Stadtbild und ein ›schöneres Isenburg‹ ein und bin der Meinung, dass dies nicht nur das allgemeine Wohlbefinden, sondern auch das jedes einzelnen Neu-Isenburgers steigert.

2: Ein halbes Jahr bin ich bereits dabei.
3: Ehrlich gesagt, ärgert mich nichts. Die Menschen sind verschieden. Und jeder Mensch hat ein anderes Verständnis von Ordnung und Sauberkeit. Ich sammle den Müll freiwillig zugunsten der Allgemeinheit ein und suche nicht bei anderen nach Fehlern.

Ich werde aus einer Grundüberzeugung heraus aktiv, die an die Worte des amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy angelehnt ist. Der sagte einst sinngemäß: »Fragt nicht, was euer Land für euch tun kann, sondern fragt, was ihr für euer Land tun könnt.«

4: In erster Linie freue ich mich über ein freundliches Lächeln und darüber, immer mal wieder ein Dankeschön von einem Mitbürger oder Freund zu hören. Mir genügt es, wenn meine Bemühungen wahrgenommen und gewürdigt werden.

Und noch eine kleine Schlussbemerkung: Es gibt tausende Gründe, warum die Pandemie nervt. Ich als Stadtkümmerner nenne einen Grund: die unzähligen verlorenen und absichtlich weggeworfenen Masken, die ich einsammle und entsorge.

Kurt Miethke

1: Ich trage als ehrenamtlicher Stadtkümmerner einen Teil dazu bei, ein schönes Stadtbild zu erhalten. Ein Aufruf unseres Bürgermeisters weckte damals mein Interesse, noch ein weiteres Ehrenamt zu übernehmen.

2: Seit Januar 2011 bin ich dabei

3: Eigentlich ärgere ich mich nicht; folgender Vorfall hat mich jedoch schon ›auf die Palme gebracht‹: Ein Kleinkind an der Hand der Mutter warf genau vor mir eine Verpackung auf den Boden – einen Meter vom Abfallbehälter entfernt. Mein Appell an die Mutter, dass hier doch ein Abfallbehälter zur Nutzung sei, wurde schnippisch beantwortet: »Wir haben doch genug Leute die das wieder wegmachen.«

4: Bei meinen Rundgängen kann ich immer wieder feststellen, dass auf meine Meldungen an die Stadt und an den DLB schnell reagiert wird.

Marion Pehns

Seit Dezember 2015 bin ich ehrenamtliche Stadtkümmernerin in Neu-Isenburg und zuständig für den südlichen Bereich im Stadtteil Zeppelinheim. Ich habe dieses Ehrenamt angenommen, weil ich mich in meiner Gemeinde engagieren wollte, was ich heute noch mit Freuden tue. Außer, dass ich defekte Lampen oder Ampeln, angefahrene Poller oder Verkehrsschilder, übervolle Mülleimer oder fehlende Tüten in Dog-Stationen, ver-

stopfte Gullys, illegal abgestellten Müll oder Sperrmüll melde, kümmere ich mich auch um den Waldspielplatz in Zeppelinheim. Dort habe ich mich mit einigen Eltern angefreundet, die helfen, dass der Spielplatz nicht vermüllt ist. Außerdem wechsle ich dort im Frühling und Sommer in Zusammenarbeit mit dem DLB die Mülltüten, da diese nur einmal in der Woche geleert werden.

Besonders freut mich, dass ich in all den Jahren viele Helfer gefunden habe, so habe ich auch mit Martin Heyne schon das dritte Mal mit großem Erfolg eine Müllsammelaktion in Zeppelinheim organisiert und viele Nachahmer gefunden. Mittlerweile bin ich in meinem Ort bekannt als Kümmernerin: Aufmerksame Bürger:innen melden mir regelmäßig Missstände und vertrauen darauf, dass ich mich darum kümmere.

Mit dem DLB pflege ich eine gute und freundschaftliche Zusammenarbeit und meine Meldungen werden immer sehr schnell abgearbeitet!

Auch wenn ich mich manchmal darüber ärgere, dass Menschen ihren Müll achtlos auf den Boden werfen, hält mich das nicht davon ab, dafür zu sorgen, dass wir in einem ordentlichen Umfeld leben.

Richard Seredzun

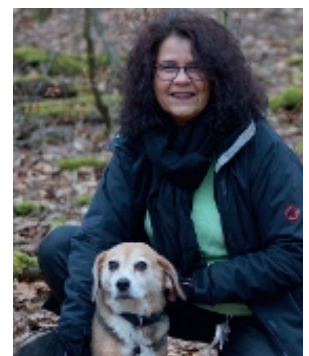
Die Aussage einer Pendlerin, dass Neu-Isenburg an vielen Stellen eine schmutzige Stadt sei, hat mich vor etwa 4 Jahren letztlich veranlasst zu handeln, um dem oben genannten Eindruck entgegenzuwirken. Es gibt immer wieder verschmutzte Orte, die das Stadtbild negativ prägen und zu Klagen in der Bevölkerung führen. Sofort wird dann als Reaktion der Ruf nach den für Sauberkeit verantwortlichen Behörden laut. Der Umkehrschluss



Mark Granatmann



Richard Seredzun



Marion Pehns



Dieter Wonneberger



Dr. Heinrich Paul



Lothar Holm

im Verschmutzungskreislauf ist allerdings angebracht.

Man gewinnt den Eindruck, dass einige unserer Mitbürger ihren Müll an bestimmten Stellen und Plätzen bewusst ablegen und ihren wöchentlichen Kehrpflichten nicht nachkommen. Hier besteht ein großes Defizit an Selbstidentifizierung mit unserem Gemeinwohl. Diesen Mangel zu beheben, erfordert eine Bewusstseinsänderung. Die Erfahrungen zeigen allerdings, dass diese selbst durch gute Vorbilder nicht stattfindet und unser Engagement als Stadtkümmerer einer Sisyphusarbeit gleichkommt. Positiv aber ist, dass Verwaltung und DLB kurzfristig auf Mitteilungen reagieren.

Anonym

Leider habe ich schlechte Erfahrungen mit der Veröffentlichung von Namen bzw. Bildern. Es liegt schon Jahre zurück, verschiedene Bürger/innen sahen mich nach einer Veröffentlichung als ›Trottel‹ der Stadt, der sich um Dies und Jenes zu kümmern hätte. Daher bitte ich Sie, auf die Nennung meines Namens einschließlich eines Bildes zu verzichten.

Trotzdem ein paar Worte zu Ihren Fragen: 1: Wenn man mit offenen Augen durch die Straßen geht, gibt es immer wieder etwas zu beanstanden, ob dies Elektro- oder sonstiger Müll ist, der auf der Straße liegt, offene bzw. schlecht gesicherte Elektroleitungen, in die Straße (auf den Bürgersteig) hineinwachsende Büsche und vieles mehr.

2: Ich bin seit 2014 dabei

3: Das geringe Interesse der städtischen Mitarbeiter, sich um gemeldete Dinge zu kümmern, ärgert mich. Es erfolgt häufig keine Mitteilung, dass etwas erledigt wurde und leider oft auch keine Erledigung trotz mehrmaliger Meldungen: Es geschieht meist nichts. Manchmal hilft – das muss auch gesagt werden – Herr Stefan Schmitt etwas nach, auch mit Rückmeldungen an mich. In den letzten drei Jahren ist dies besser geworden. Ich selbst habe mich jedoch darauf eingestellt und melde inzwischen fast ausschließlich Dinge, die die Stadtwerke oder den DLB betreffen (denn beide reagieren schnell).

4: Die schnelle Erledigung durch den DLB und eine schnelle Rückmeldung durch die Stadtwerke mit Mitteilung, dass man die

Sache angeht, finde ich erfreulich.

Zum Abschluss noch einiges, was nicht Ihre Fragen betrifft:

Aus meiner Sicht ist das Interesse der Stadt nicht mehr so groß wie bei der Einführung. Ein – soweit ich weiß – einziges Treffen der Kümmerer fand im August 2016 statt – immerhin 4 Jahre vor Corona. Dass ein Treffen der Kümmerer und somit ein Austausch der Erfahrungen momentan nicht stattfinden können, ist verständlich. Zwischen 2016 und 2020 wäre ein Austausch allerdings von Vorteil gewesen, bestimmt hätte sich auch manches zu Ihrer dritten Frage klären lassen.

Dr. Heinrich Paul

Als Ruheständler habe ich die Zeit, bei Spaziergängen und beim Radfahren Neu-Isenburg aufmerksam wahrzunehmen. Es ist mir ein Bedürfnis, Neu-Isenburg, das nun seit 40 Jahren meine Heimat ist, intakt und sauber zu erleben. Es ärgert mich, wenn gedankenlose Mitbürger Dinge zerstören oder alles, was sie gerade nicht mehr brauchen, in die Gegend werfen. Die Stadtverwaltung wird daher von uns Stadtkümmerern über Mängel, Schäden und Müllablagerungen informiert. Es war immer sehr erfreulich, dass unserer Meldungen zeitnah bearbeitet wurden. In den nunmehr acht Jahren, in denen ich aktiv bin, haben der DLB und die anderen Verwaltungen die gemeldeten Mängel immer zügig bearbeitet. Das ist besonders bei wilden Müllablagerungen wichtig, damit der Unrat keine weiteren Müllsünder anlockt. Erfreulich war auch, dass sich unser Bürgermeister Hunkel und der erste Stadtrat Schmitt gelegentlich motivierend mit einem ›hilfreichen Schubs‹ eingeschaltet haben.

Lothar Holm

1: Ich glaube, jeder Mensch, also auch ich, möchte in einer sauberen und unbelasteten Umwelt leben. Wenn ich mich aber so umsehe, kommen mir da leider Zweifel. Ich kann sicher nicht ›am großen Rad drehen‹, aber auch kleine Schritte sind Schritte in die richtige Richtung.

2: Seit 2008 bin ich unterwegs.

3: Worüber ich mich besonders ärgere, ist die Vermüllung des Waldes – insbesondere des Frankfurter Stadtwalds im Bereich des Gravenbruchringes. Achtlos weggeworfene Papiertaschentücher und Mund-/Nasenmasken möchte ich erst gar

nicht erwähnen (obwohl mich das natürlich auch ärgert), aber Bauschutt, Malerückstände, volle Abfallsäcke etc. etc. gehören wirklich nicht in den Wald! 4: Was mich immer wieder freut, ist die schnelle Beseitigung der gemeldeten Mängel durch die Kräfte des DLB. Dies gilt auch für ›grenzüberschreitende‹ Tätigkeiten (im besagten Frankfurter Stadtwald).

Das Beschriebene liest sich so, als wären es nur Umweltsünden, mit denen die Stadtkümmerer sich beschäftigen. Dies ist natürlich nicht so. Andere Dinge (z.B. ausgehängte Papierkörbe, wild entsorgte Einkaufswagen, überquellende Altkleider- oder Glascontainer usw.) sind jedoch in der Minderzahl.

Trotz alledem bin ich nicht ›gefrustet‹, denn regelmäßig einmal in der Woche für 90 Minuten an der frischen Luft zu sein, kann ja auch nichts Schlechtes sein.

Dieter Wonneberger

1 und 2: Vor ungefähr 17 Jahren bin ich von Frankfurt nach Neu-Isenburg gezogen und ich habe mich von Anfang an gleich sehr wohl gefühlt! Insbesondere der DLB ist mir ›ins Auge gefallen‹ mit seiner Präsenz, mit sehr großem Engagement und ausgesprochen hilfsbereit und freundlich. Da kam mir der Gedanke, mich als Rentner irgendwie einzubringen, ein wenig nützlich zu sein. Außerdem habe ich es gerne sauber vor der Haustür und in Frankfurt wird man diesbezüglich nicht verwöhnt. Man kann es fairerweise nicht ganz vergleichen, aber ich war beeindruckt. Ich selbst wohne in der Alicestraße in der Nähe von Tennisanlage und Sportpark. Bei den vielen sportlichen Aktivitäten und den Menschen entsteht zwangsläufig Abfall und Müll. Da stößt der DLB rasch an seine Grenzen, denn er kann nicht überall sein.

3: Ich ärgere mich nicht; ich bin alt genug um zu wissen, dass ich die Menschen nicht erziehen kann und will!

4: Ich habe das Gefühl, dass mein Engagement anerkannt und geschätzt wird. Und noch eine Anregung von mir: Mülleimer mit Deckel um den Sportpark und an den Parkplätzen am Schwimmbad, da die vielen Rabenvögel neugierig, verspielt und hungrig sind und Essbares aus den Mülleimern wieder großzügig verteilen.

Bernd Joe Schmidt

Ich lebe seit 1976 in Neu-Isenburg. Ich sammle schon seit Jahren Müll ein und wurde gefragt, ob ich mich nicht als Stadtkümmerer einsetzen will; da habe ich ›na klar ja‹ gesagt, denn Neu-Isenburg liegt mir am Herzen. Es macht Spaß, die Stadt, DLB und Stadtwerke zu unterstützen. Was mich ärgert ist, dass viele Menschen einfach Müll hinwerfen, denn oft ist ein Mülleimer nicht weit entfernt.